



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Sonabend, den 18. Mai 1861.

## Wissenschaftliches.

## Ueber den Luxus.

(Fortsetzung.)

Der Luxus blühender und reifer Zeitalter ist mehr auf wirklichen, gesunderen und geschmackvollen Lebensgenuß, denn auf unbequemen Prunk gerichtet. Dies Bestreben wird vortreflich charakterisirt durch den Ausdruck „Comfort“, wie denn überhaupt der Luxus der zweiten Periode seine schönste Entwicklung im neuern England gefunden hat. Doch ist derselbe Ausdruck nachmals auch in der französischen und deutschen Sprache eingebürgert worden, gleichzeitig mit dem Gegenstande. Dieser Luxus erscheint in sehr vielen Beziehungen als eine Rückkehr zur verlassenen Natürlichkeit. So haben seit J. J. Rousseau die sogenannten englischen Gärten mit ihrer scheinbaren Kunstlosigkeit den früheren, völlig architektonischen Gartensstyl, der in Versailles die Stadt, in Harlem sogar den Salon nachzunahmen suchte, verdrängt. So verschmäh die neuere Mode seit dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts den lästigen, unschönen Puz des Puders u., wodurch junge Leute sich zu Greisen machen; oder gar den der Mongeperrücke, welche den Kopf ohne Noth seines eigenen Schmuckes beraubt und ihm einen nachgemachten aufsetzt. Grotesk in ihrer Uniform und ihrem großartigen Umfange, das Symbol der Aufgeblasenheit, ist sie doch zugleich beschränkend, raubt die freie Bewegung, nimmt den Kopf ein und zwingt ihn zu steifer Haltung<sup>\*)</sup>. Statt des gestickten und mit kostbaren Naichwerk besetzten Kleides, statt des Treppenhutes, welche man unter Ludwig XIV. und XV. trug, hat die Revolution den einfachen bürgerlichen Frack und runden Hut eingeführt. Aufgekommen ist der Frack ganz besonders in England, verbreitet in Deutschland während der Sturm- und Drangperiode, zumal durch das Werthercostüm,

<sup>\*)</sup> J. Falke, Deutsche Trachten und Modenwelt II. S. 224; der es mit Recht charakteristisch nennt, wie die prachtvolle, aber steife und dufftlose Tulpe die Lieblingsblume der Perrücken-Zeit war. Uebrigens kostete eine sehr schöne Mongeperrücke wohl bis 100 Thlr.! Der Poff verhält sich zur Mongeperrücke, wie Fr. Wilh. I. zu Ludwig XIV.

in Frankreich zum Parteisymbole der neuen Zeit schon vor der Nationalversammlung erhoben. Kurz vor 1800 entwarf ein Engländer eine Karte von Deutschland, worauf die monarchische oder revolutionäre Gesinnung jeder Gegend durch Einzeichnung eines dreieckigen oder runden Hutes angedeutet wurde. Kaiser Paul von Rußland verfolgte die runden Hüte ebenso streng, wie das Ablegen des Poffes. In der That liegt etwas Gleichheitliches in diesen neuen Kleidungsstücken. Hier kann der Elegant zwar auch durch Form, Stoff oder häufigen Wechsel glänzen; aber doch viel weniger auffallend, als ehemals. Was namentlich den Frack angeht, so wird es immer Bedürfniß bleiben, für Alltage und festliche Gelegenheiten verschiedene Kleider zu besitzen. Der Frack befriedigt dies auf die wohlfeilste Art. Sowie man aufhört, die Festkleider als solche durch den Schnitt zu bezeichnen, so werden wieder Edelmetallstickerei, Pelzverbrämung u. auffommen; was für den unbegüterten Theil der gebildeten, selbst vornehmen Klassen sehr drückend sein mußte. „Die frühere bürgerliche Tracht war eine Abschwächung der höfischen, die gegenwärtige höfische ist umgekehrt eine Steigerung der bürgerlichen.“ (Nießl). — Ein recht ähnlicher Uebergang zeigt sich im Zeitalter der Reformation, wie ja überhaupt diese große kirchliche Revolution gar manche Vergleichungspunkte mit der neuern politischen Revolution darbietet. Während des 15. Jahrhunderts waren in Deutschland die langen Schleppkleider üblich<sup>\*)</sup>. Etwas früher die Schnabelschuhe mit bis zwei Fuß langen Schnäbeln, die bald schlaff, bald ausgestopft waren. Wie hinderlich diese sein mußten, erkennt man aus den Schlachten, wo die Ritter den Schnabel wohl selbst abhauen, um besser gehen zu können. Ganz besonders aber war kurz vor der Reformation die Männertracht äußerst weiblich: langes Haar, das Gesicht glatt rasirt, Hals und Nacken, mit deren Zartheit und Weiße man koketirte, entblößt, mitunter sogar die Brüste ausgestopft! Die Bewegung der Reformation führte zu einer ernstern, männlichen Tracht zurück, mit mehr Natürlichkeit und Bequemlichkeit, so z. B. mit den Schößen an allen Gelenken der engen Kleider.

<sup>\*)</sup> Die Franzosen hatten sie bereits im 14. Jahrhundert eingeführt. In Sachsen wurde 1482 allen Ritterfrauen und Frä. 2 Ellen Schleppe gestattet.



Dieser Luxus ist mit Sparsamkeit verbunden. Weil Jedermann beim Ankauf seiner Geräthschaften zc. mehr auf den wahren Gebrauch, als auf die Ehre des Alleinbesitzens, Vorhabens vor Anderen achtet, so kann der Gewerbleiß seine Produkte in viel größerer Masse nach demselben Modell verfertigen, d. h. also zu gleichem Preise viel Besseres erzielen. So haben z. B. fast alle feineren Gasthöfe Englands dieselbe Art von Gläsern, Flaschen zc. in ihren Waschküchen. Fast alle Zündhölzerbüchsen dort sind gleich, so daß man einen verlorenen Deckel in jeder Stadt wieder anschaffen könnte. In Cigarrentaschen von braunem, sehr hartem Leder fast gar keine Abwechslung. Diese Geschmacksrichtung bildete vor einiger Zeit einen sehr schroffen Gegensatz zur französischen, und noch jetzt zur russischen. — Auch hat eben die neuere Industrie eine Menge von wohlfeilen Ersatzmitteln für kostbare Prunkgegenstände aufgebracht: plattirte Waaren, Argentan zc. statt Silber, Baumwoll- statt Seidensammet, Papiertapeten statt lederner, seidener oder Gobelins. Im heutigen England sind die Häuser verhältnißmäßig klein, jedoch bequem und sauber. Auch die Landstraßen sind schmal, aber vortrefflich unterhalten und mit guten Wirthshäusern versehen. Man legt hier mehr Werth auf feines Leinenzeug, als auf Spitzen; mehr Werth auf wenige, aber kraftvolle Fleischgerichte, als auf die zahllosen Saucen und Confitüren der continentalen Küche. Auch diese ist seit der Mitte des 18. Jahrhunderts viel einfacher und natürlicher geworden, als im Anfang der neuern Zeit\*). Mit solchen Grundsätzen vernünftiger Sparsamkeit steht es durchaus nicht in Widerspruch, wenn die höheren Culturstufen alles Geräth, alle Kleidung zc. in bester Qualität haben wollen und sich dafür lieber mit weniger Exemplaren begnügen. Dies ist wesentlich sparsam, indem gewisse Productibiden bei allen Arten einer Waare, der besten wie der schlechtesten, dieselben bleiben (so z. B. beim Tuch alle kaufmännischen Dienste, nachher die Dienste des Schneiders zc.), die besten also an innerer Güte den schlechteren gewöhnlich noch mehr überlegen sind, als am Preise. Aber freilich setzt dies Verfahren schon einen gewissen Wohlstand voraus.

(Fortsetzung folgt).

\*) Am Schlusse des Mittelalters herrschten selbst in Frankreich die starkgewürzten Speisen, Ragouts zc. noch vielmehr vor, als neuerdings. Auch den Wein trank man selten im natürlichen Zustande, in der Regel mit Gewürzen vermischt: lutertrank, clairet, hippocras. Vergl. Legrand d'Aussy etc. Roquefort Histoire de la vie privée des Français III. p. 343 und öfter. Zum Theil eine Folge der geringern internationalen Arbeitstheilung, wo man selbst in Gegenden wie England, Norddeutschland zc. Wein baute, der nun freilich nur durch Zusage trinkbar wurde.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\*Der Mechaniker Atkins in Birmingham hat eine Maschine erfunden, welche mit großer Schnelligkeit die Länge der Stoffe mißt. Dadurch ist einem dringenden Bedürfnisse großer Waarenlager abgeholfen, wo nach geschäftsvollen Tagen oft die halbe Nacht zum Abmessen der Waarenballen und Buchung derselben verwendet werden muß.

\*Photographie im Kleinsten. Vor einiger Zeit hatte ein Referent des „Fr. Allg. Anz.“ Gelegenheit, in der Sammlung von mikroskopischen Präparaten des Herrn Oberbuchhalters und Meteorologen Lichtenberger einige mikroskopische Photographien zu schauen. Solche Bildchen sind in der Wirklichkeit nur so groß als ein Stednadelkopf und das schärfste unbewaffnete Auge ist nicht im Stande, an solchen, wie ein kleiner Flecken auf einem Glase aussehenden Bildchen eine Zeichnung zu merken. Unter dem Mikroskope aber werden diese Flecken zu ganz deutlichen, vollendeten Bildern, welche ganz die Schärfe von großen natürlichen Photographien besitzen. Das eine dieser unsichtbaren Bilder zeigt im Mikroskope das „Vater-Unser“ in verzierter Frakturschrift mit einem arabeskenverzerrten Rahmen; ein anderes Bildchen zeigt unter dem Mikroskope ein Zimmer, in welchem sich 13 portraitierte berühmte englische Seemänner befinden; an der Wand hängen 3 Bilder, welche ebenfalls Portraits von englischen Seelenten enthalten. Die sämtlichen portraitierten Personen sind einzeln benannt. Solche Photographie im Kleinsten hat in Frankreich eine praktische Anwendung gefunden. Der französische Insektenkundige Sabatier photographirt nämlich die Insekten. Diese Bilder enthalten dann die größten Feinheiten der Oberfläche des Insektes, welche mit dem bloßen Auge nicht mehr wahrzunehmen sind. Bringt man nun eine solche Photographie unter das Mikroskop, so sieht man die mikroskopische Zeichnung des Insektenleibes selbst noch besser und schärfer, als wenn man das Insekt in natura unter dem Mikroskop betrachtet hätte.

\*Professor Fechner in Leipzig hat die Hörfraft bei 103 Personen verschiedenen Alters untersucht. Dabei fand er, daß die große Mehrzahl, nämlich 65 Personen, mit dem linken Ohr besser hörten, als mit dem rechten Ohr, 26 Personen mit beiden Ohren gleich gut hörten und nur 12 besser rechts als links hörten. Vielleicht ist hieran Schuld, daß die meisten Menschen auf der rechten Seite schlafen und mit der rechten Körperseite am meisten arbeiten, wodurch das rechte Ohr weniger als das linke der theils willkürlichen, theils unbewußten Gehörlosigkeit ausgesetzt ist, weil das linke Ohr von dem, wenn auch noch so geringen Geräusch unserer Arbeit etwas entfernter liegt, also reiner hört, und das rechte Ohr gewissermaßen abgestumpft ist. Ähnlich verhält es sich mit der Sehkraft der Augen; das eine sieht fast immer schärfer, wie das andere. Eine gute Brille muß deshalb Gläser von verschiedener Beschaffenheit haben, die einzeln dem betreffenden Auge entsprechen. Ein guter Optiker muß daher bei der Auswahl seiner Brillen jedesmal die Differenz in der Sehkraft beider Augen des Brillenbedürftigen vorerst feststellen und dann hiernach eine Brille zusammenstellen.

\*Kaffee. Zu den vielen Ersatzmitteln der Kaffeebohne ist neuerdings auch die Hagebutte, der Samen der wilden Rose, gekommen. Die Kerne der Hagebutte sollen geröstet und gemahlen großen Beifall finden.



# Inserate.

## Bekanntmachung.

Der Müller Helbig zu Krampe beabsichtigt, nicht nur seine Wassermühle in veränderter Lage neu zu erbauen, sondern auch den Lauf des Betriebswassers zu verlegen, wodurch event. auch der Fachbaum eine Veränderung oder Erneuerung unterliegen wird, ebenso soll außer den bisher vorhanden gewesen zwei Mahlgängen noch ein Spitzgang angelegt werden.

In Gemäßheit des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird dies Vorhaben mit dem Bemerkten, daß Zeichnungen und Beschreibungen bei der Polizei-Verwaltung über Krampe in Einsitz einzusehen und mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen dies Vorhaben binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei der erwähnten Polizei-Verwaltg. anzubringen.

Die große Theilnahme, welche sich den beiden von uns angekündigten Concerten bis jetzt zugewendet hat, und der überaus beschränkte Raum, welchen wir zur Verfügung haben, veranlaßt uns, im Interesse der Concertbesucher Folgendes bekannt zu machen:

1. In jeder der hiesigen beiden Buchhandlungen liegt eine Zeichnung des Künzelschen Saales zur Einsicht aus, auf welcher die nummerirten Plätze vermerkt sind, so daß Jeder auf dieser Zeichnung mit Leichtigkeit seinen Platz finden kann. Ferner wird eine solche Zeichnung an der Kasse ausliegen, und die daselbst anwesenden Comité-Mitglieder werden den Inhabern von nummerirten Billets die Plätze anweisen.
2. Für die Abnahme und Aufbewahrung der Garderoben-Gegenstände fehlt es uns leider an Raum, so daß wir diese Angelegenheit dem Gasthofbesitzer Herrn Künzel haben überlassen müssen.
3. Da die Zugänge zu den nummerirten Plätzen voraussichtlich sehr bald durch die übrigen Concertbesucher besetzt sein werden, so ersuchen wir die Inhaber von nummerirten Billets, sich möglichst zeitig einzufinden.

Grünberg, den 16. Mai 1861.

Das Comité des Sängers-Festes.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte



**weisse Brust-Syrup**

aus der Fabrik von

**G. A. W. Mayer in Breslau**

ist acht zu haben



bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

## Atteft.

Seit mehreren Monaten litt ich an einem hartnäckigen und bössartigen Husten, der mich Tag und Nacht quälte, und alle dagegen angewandte Hausmittel blieben fruchtlos. Auf Anrathen, mich des Mayer'schen weissen Brust-Syrups zu bedienen, kaufte ich mir 1/4 Flasche des genannten Syrups hieselbst, und hat derselbe so heilsam gewirkt, daß mich der Husten gänzlich verlassen, was ich der Wahrheit gemäß hiermit gern bescheinige.

Schweidnitz, den 27. April 1859.

**F. W. Reichelt**, Rathskanzlist.

## Bauernahrung- und Windmühlen-Verkauf.

Die Bauernahrung Nr. 5 zu **Bauche**, sowie die dortige Windmühle sind zusammen oder einzeln unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf frankirte Briefe bei dem Gerichtscollegen **Sturm** zu **Sendau** bei **D.-Wartenberg**.

Messinaer Apfelsinen und Citronen, Trauben- und Sultan-Rosinen, Schaamandeln, Feigen, echte ital. Macaroni- und Vermicelli-Nudeln, Moscauer Zuckerschoten u. Perigord-Trüffeln empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

Zweispännige und einspännige Arbeitswagen, sowie einige neue und alte Spazierwagen sind billig zum Verkauf.

**G. Rosdeck**, Berl. Str.

## Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vielfährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch **alle zurücktretenden** Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel auch noch so alt sei, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen, nicht aber die Medikamente, welche etwa später verlangt werden.

Im Weiteren bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: **Dr. Med.**, **Brucharzt**, **Sanitätsrath**, **Medizinalrath** u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Im Fernern bemerke ich noch, daß ich bei der Exped. d. Bl. viele **100** Zeugnisse deponirt habe, welche wohl am besten die Zweckmäßigkeit meiner Cur-Methode beweist.

**Krüsi-Altherr**, in Gais,  
Kanton Appenzell in der Schweiz.

Gut gearbeitete flachgliedrige Jng-, Peichsel-, Brust- und Wagenketten, auch ein- und zweispännige Hemmschrauben sind vorrätzig zum Verkauf.

**G. Rosdeck**, Berliner Straße.

Emmenthaler Schweizer-, Limburger-, Sabinen-, Parmesan- und grünen Kräuterkäse, geräucherten Lachs und Sardines à l'huile empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

Weisse Waschhandschuhe, extra fein, in allen Größen, wie auch alle andern Sorten empfiehlt in reicher Auswahl  
**S. Hirsch.**

Den 1., 2. und 3. Feiertag gefüllte **Baifers** empfiehlt

**N. Gomolky.**

Besten Portland-Cement empfiehlt  
billigst **Heinrich Rothe.**



Von aus guter Quelle bezogenem

# echten Rheinwein

offerire Rudesheimer die Flasche mit 20 Sgr. und Riersteiner mit 15 Sgr., solchen aufrichtig als preiswerth und billig empfehlen könnend, da die Qualität vorzüglich ist.

**Heinrich Rothe.**

**Drei große Oelbilder** (Landschaften) sind am 2. und 3. Pfingstfeiertage im Künzel'schen Garten-Salon zum Verkauf ausgestellt.

Sonntag den ersten Pfingst-Feiertag von Nachmittag 4 Uhr an

**großes Garten-Concert.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**H. Künzel.**

Den 2. und 3. Feiertag

**Tanz-Musik**

bei **W. Hentschel.**

Montag den 2. und Dienstag den 3. Feiertag, sowie Mittwoch zum Jahrmarkt ladet zur

**Tanz-Musik**

ergebenst ein **Fr. Schulz, Schießhauspächter.**

Mittwoch den 22. Mai (Jahrmarkt)

**Tanz-Musik.**

**H. Künzel.**

**Waldschlößchen, Lager- und Gräher-März-**  
bier, auch Looser Bier, sowie geräucherten Lachs und Sardines à l'huile empfiehlt

**H. Heider.**

Im photographischen Atelier von **Otto Linckelmann** wird täglich von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr aufgenommen.

Visitenkarten-Portraits à Dgd. 3 Thlr.

**Wollzücken,**  
leicht und schwer, empfiehlt billigt  
**Eduard Seidel.**

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle mein mit den neuesten Erscheinungen für die Saison wohl ausgestattetes

**Schnitt- und Mode-Waaren-Lager**  
der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums.  
**M. Sachs.**

In meinem Verlage erschien soeben und ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, vorrätig:

**„Zur Fahnenweihe“**

am 18. Januar 1861.

**Marsch**  
für Pianoforte

von

**JOSEPH GOLDE,**

Königl. Musikdirektor und Kapellmeister im 2. Thür. Inf.-Regiment Nr. 32.

Preis: 7½ Sgr.

Erfurt.

Friedr. Bartholomäus.

**J. G. Lenf**

aus Perleberg

empfeilt sich zu diesem Jahrmarkt mit seinem Lager von weißen und schwarzen Kanten, Blonden, Spitzen, Zillen, Vorhemden, Aermeln, Chemisetten und dergl. Kragen. Gestickte Striche und Einsätze, Schleier und Gardinenstoffe, Franzen und Borten. **Budenstand Nr. 2, Herrn Bartel gegenüber.**

Zur Aufbewahrung von Garderobe- Gegenständen in meinem Kegelbahnhaus, am Sängersfest, habe ich gegen Entrichtung einer kleinen Remuneration Sorge getragen. **H. Künzel.**

57r Weiß- und Rothwein, à Quart 6 Sgr., bei **Gustav Pils.**

**Victoria-Dinte**

empfeilt **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:

Müller Leutloff, 59r 6 Sgr.

Euchappreteur Liebig, Lattwiese, 59r 6 Sg.

**Frei-religiöse Gemeinde.**

Sonntag den 19. Mai (1. Pfingstfest) und Montag den 20. (2. Pfingstfest) finden die religiösen Erbauungen Vormittags 9 Uhr statt.

Der Vorstand.

**Marktpreise.**

Nach Pr. Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 11. Mai.			Rarge, d. 15. Mai.		
	Höchst. pr. thl.	Niedr. pr. Sgr.	pf.	Höchst. pr. thl.	Niedr. pr. Sgr.	pf.
Weizen .	2 27 6	2 17 6	3 1	2 27 6	2 17 6	3 1
Roggen .	2 1 3	1 25 —	1 27	2 1 3	1 25 —	1 27
Gerste gr. .	1 23 9	1 18 —	9 17	1 23 9	1 18 —	9 17
Fl. .	—	—	—	—	—	—
Hafer .	1 2 6	— 27 6	1 17	1 2 6	— 27 6	1 17
Erbsen .	2 — —	1 27 6	1 17	2 — —	1 27 6	1 17
Hirse .	— — —	— — —	1 23	— — —	— — —	1 23
Kartoffeln .	— — —	— — —	— 17	— — —	— — —	— 17
Heu, d. Str. .	1 — —	— 25 —	— 16	1 — —	— 25 —	— 16
Stroh Sch. .	5 15 —	5 — —	6 6	5 15 —	5 — —	6 6